

# Exco erweitert Frankenthaler Zentrale

Ingenieurdienstleister wächst zweistellig – Rund 80 freie Stellen zu besetzen – Bau eines Technologiezentrums wird geprüft

Rund eine halbe Million Euro wird der Ingenieurdienstleister Exco GmbH bis Ende Dezember in den kurzfristigen Umbau seiner Frankenthaler Zentrale investieren. Das Unternehmen wachse weiterhin kräftig, teilte dazu Geschäftsführer Jürgen Spielberger mit. Gegenwärtig gebe es rund 80 freie Stellen.

Ende 2010 hatte Exco einen Neubau im Frankenthaler Gewerbepark Nord bezogen. Damals sei man davon ausgegangen, „dass es für mindestens acht Jahre ausreichend Platz für Geschäftsleitung, Ingenieure, Informatiker und Naturwissenschaftler sowie Verwaltungsmitarbeiter bietet“, zitiert das Unternehmen Spielberger in einer Pressemitteilung. „Doch die gute Auftragslage und unser stetiges Wachstum lassen uns schon jetzt an unsere räumlichen Grenzen stoßen.“

Exco, 1994 in Maxdorf gegründet, arbeitet für mittelständische und große Industriekunden. Mit Niederlassungen ist man in Ludwigshafen, Mannheim, Jena, Penzberg und München vertreten.

Das Unternehmen plant Produktionsanlagen und kümmert sich insbesondere um deren Steuerung, hilft bei der Qualitätskontrolle und Datenverarbeitung. Unter anderem aus der chemischen und der Pharmaindustrie sowie aus der Lebensmittelbranche kommen wichtige Kunden.

Und die werden mehr: „Deutlich erfüllt“ sieht Spielberger die geschäftlichen Erwartungen für 2012. In der Gruppe (einschließlich der Schweizer Exco Consulting GmbH) sei ein Umsatz von „knapp 20 Millionen Euro“ erzielt worden; der Jahresüberschuss nach Steuern betrage 1,6 Millionen Euro – ein Plus



Software, die die Produktionsanlagen von Pharmaherstellern steuert, wird von Exco-Ingenieur Oliver Weis erstellt.

FOTOMONTAGE: KREHBIEL/HAUBNER

von 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Den Umsatz der Exco GmbH allein beziffert das Unternehmen für 2012 auf rund 16,7 Millionen Euro. Jahresüberschuss nach Steuern: 1,18 Millionen Euro (plus 35 Prozent gegenüber 2011). „Rasanten“ Wachstum des Markts erlebten insbesondere die Medizintechnik und Diagnostik.

Oliver Weis, Ingenieur und Projektleiter im Bereich Plants & Automation (Fabriken und Automatisierung), ist einer der Fachleute, die sich um Produktionssteuerung kümmern. Ob es um die Herstellung von Medikamenten geht, um Weinfiltration oder um Wasseraufbereitung für einen Abfüllbetrieb – Exco

entwirft softwaregesteuerte Lösungen dafür, welche Schritte wann in den Anlagen passieren, welche Stoffe in welchen Mengen zugeführt oder ausgefiltert werden.

Und all dies muss auch automatisch protokolliert werden, sagt Weis – damit die Qualitätskontrolle gesichert ist und eventuelle Fehler rückverfolgt werden können. Manchmal dauere es einige Wochen, manchmal viele Monate, bis so ein neues System stehe, sagt Weis. „Leute von uns können auch bei der Konstruktion mitwirken.“ Bei einem Fachhochschulstudium in Automatisierungstechnik hat Weis das Rüstzeug für seine aktuelle Tätigkeit erworben. Derzeit gibt es

mehr Nachfrage als qualifiziertes Personal: „Auf dem Gebiet werden Leute gesucht.“

In der Gruppe beschäftigt Exco aktuell nach eigenen Angaben 290 Mitarbeiter; Mitte 2012 waren es noch 250. Etwa 80 arbeiten in der Frankenthaler Zentrale. „Noch bessere Geschäfte wären 2012 möglich gewesen, wäre da nicht der Personalengpass“, sagt Geschäftsführer Spielberger. Rund 80 Stellen für Experten aus den Bereichen IT, Naturwissenschaften und Ingenieursberufen seien zurzeit zu besetzen.

Der geplante Umbau betrifft Schulungs-, Labor- und Kantinenbereiche der Zentrale. Die Kundenaufträge seien mit mehr Raumbedarf

verbunden, erläuterte Firmensprecherin Simone Schröter. Dass „große Prüfaufbauten auf Paletten angeliefert werden“, habe es so früher in diesem Umfang nicht gegeben. Dazu komme, dass in Frankenthal künftig verstärkt Kunden- und Schulungsveranstaltungen stattfinden sollten, so Spielberger.

Die anstehenden Erweiterungen werden „aller Voraussicht nach langfristig dem wachsenden Platzbedarf nicht gerecht werden“, glaubt der Geschäftsführer. Exco prüfe daher zurzeit „Möglichkeiten für den Bau eines Technologiezentrums in Sichtweite der Unternehmenszentrale. Zusätzliche Labore, Werkstätten und Büros sollen darin beheimatet werden.“ (spi)